

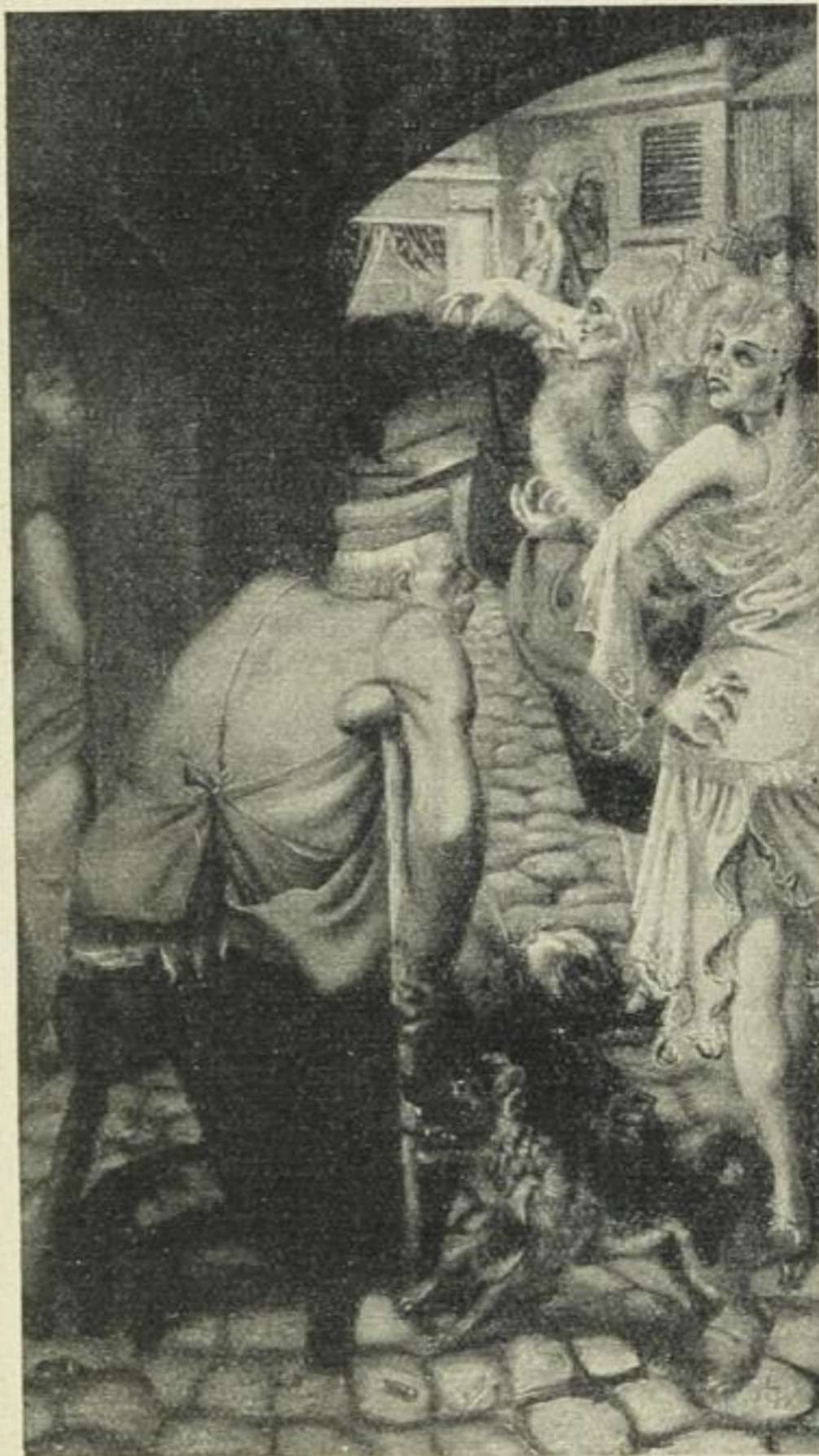
Priester, wurden von der Fortpflanzung ausgeschaltet, die Unbeherrschtesten und die gedankenlos Folgsamsten setzten die meisten Kinder in die Welt, die selbst in den Patrizierfamilien und deren günstigen Verhältnissen trotz ihrer Riesenzahl (bis zu 16 Kinder) dem Tode geweiht, den Untergang ihrer stolzen Familiengeschlechter nicht aufhalten konnten.

Der Kongreß bejahte Kind-, Mutter- und Vaterschaft, dem freien Menschen müsse indes selbst die Freiheit und Verantwortung zustehen, mit hygienischen, vernünftigen Mitteln seine Kinderzahl nach eigenen Kräften und denen der Gemeinschaft einzurichten.

Swoboda (Wien) gelangte in vieljährigen genauen Studien zu der Überzeugung: Eltern haben in jedem siebenten Jahre ihres Lebens (also etwa im 21., 28., 35. usw.) Aussichten ein Kind zu bekommen, das in diesem Jahre stärker als in anderen Lebensjahren die Eigenschaften seines Erzeugers trägt, etwa im 35. Lebensjahre des Vaters erzeugt, besonders ausgiebig mit dessen Eigenschaften behaftet zu sein

oder im 28. Jahre der Mutter ausgiebig mit den ihren. Kranke Eltern sollten nach Swoboda demnach in diesen Jahren kein Kind, lebensfähige gerade in diesen Jahren ihre Kinder bekommen. Diese Kinder wären dann auch nicht nur selbst gesund und tüchtig entsprechend den Eigenschaften der Eltern, sondern auch geeignet, langlebige Geschlechter hervorzubringen.

Eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen natürlicher und konfessioneller Sexualregelung, wie sie vor allem das katholische Kristentum vertritt, gab Magnus Hirschfeld in seinem großen Übersichtsreferat über die Ziele der Liga. Grundsätzlich muß die Auffassung der Liebe als Sünde und der Frau als minderwertig, als Gefäß der Sünde abgelehnt werden. Grundsätzlich auch die Auffassung, daß die Sexualordnung göttlichen Ursprungs und ein für allemal



OTTO DIX: GROSSSTADT-TRIPTYCHON
(Rechtes Seitenbild)